

Mit spitzem Stift: Die Kostenwälzung muss genau gerechnet werden.

Netzentgelte Gas: Herausforderung vor allem für kleinere Netzbetreiber

Liquiditätislücken vorprogrammiert

Wie kalkuliere ich meine Netzentgelte so, dass auf der einen Seite das Netz weiter wirtschaftlich betrieben werden kann, die Entgelte in den Augen der Regulatorbehörden aber dennoch genehmigungsfähig bleiben? Diese Frage beschäftigt seit Anfang 2006 alle Gasnetzbetreiber. Eine schlüssige Antwort zu finden, ist dabei alles andere als einfach. Denn auf Grundlage der jetzigen Regelungen ist es kaum möglich, eine kostendeckende Entgeltkalkulation genehmigt zu bekommen. Gerade bei kleineren Verteilnetzbetreibern sind ohne entsprechende Kreditlinien Liquiditätseingpässe regelrecht vorprogrammiert.

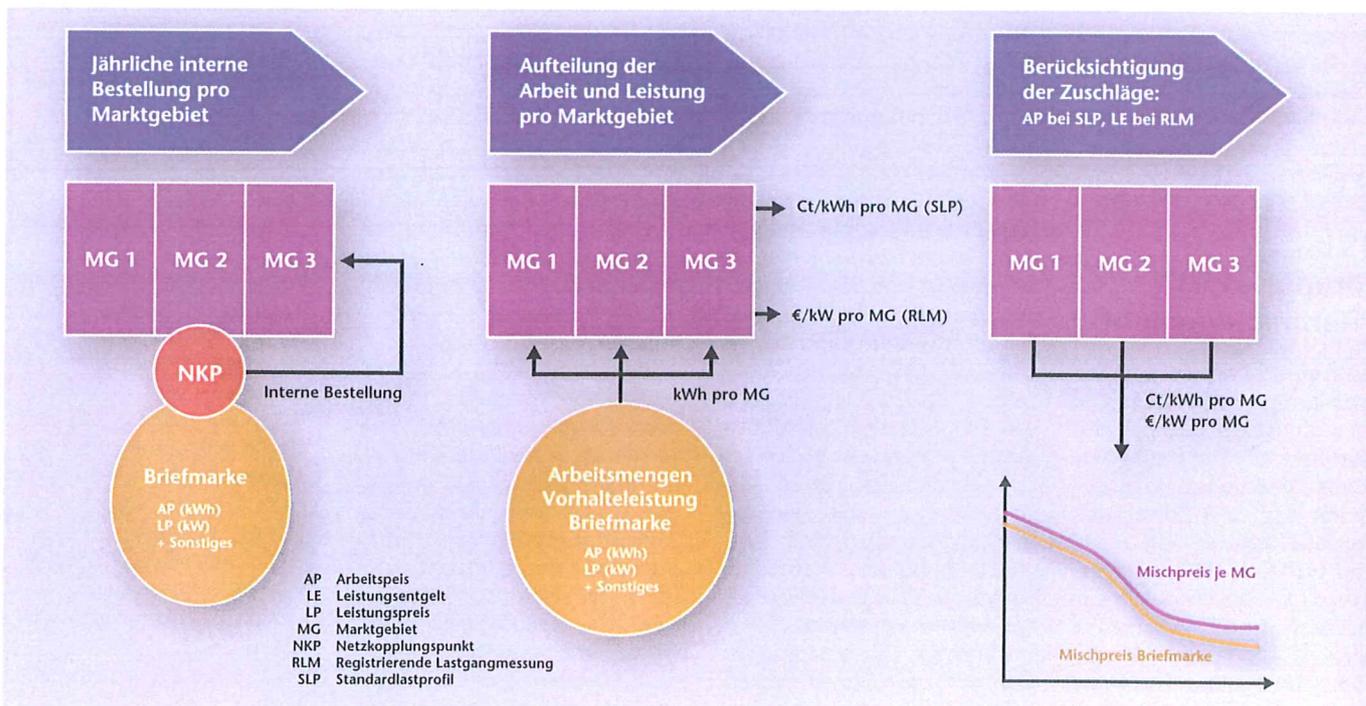
Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG ist mit ihrem rund 11 000 km langen Gasnetz der größte Gasverteilnetzbetreiber in Deutschland. Anfang 2006 hervorgegangen aus der Gasag Berliner Gaswerke AG und der EMB Erdgas Mark Brandenburg GmbH stellt sie nicht nur für das Stadtgebiet Berlins und weite Teile Brandenburgs die Netzinfrastruktur für die Gasversorgung direkt zur Verfügung. Darüber hinaus sind auch weiterverteilende Stadtwerke wie etwa Oranienburg oder Brandenburg netztechnisch angeschlossen. Aber nicht nur für die eigene Netzstruktur, sondern auch bei der Einbindung in die Marktgebiete gestalten sich die Beziehungen heterogen. So überlappen sich im Teilnetz Berlin die Marktgebiete von gleich drei Marktgebietsführern: der E.on GT, der Ontras und der BEB. Während ein Prinzip der Kostenwälzung bei Marktgebietsüberlappung durch Mittelung der vorgelagerten Kosten über alle Marktgebiete mittlerweile von der BNetzA fest-

gelegt wurde, war die Wälzung an sich außerordentlich komplex.

Die Kosten richtig „wälzen“

Nicht einfach gestaltet sich die Methodik der Kostenwälzung, das heißt, wie die Kosten aus den vorgelagerten Netzen auf die Arbeits- und die Leistungsanteile der örtlichen Briefmarke gewälzt werden sollen. Bei der Entwicklung eines möglichen Lösungsansatzes für diese Frage kam der NBB entgegen, dass sowohl der Gasag-Konzern als auch später die NBB von Beginn an in den Verbänden des BGW und des VKU mitgearbeitet und auch an der Entwicklung des

Alternativen für die Entgeltwälzung in überlappenden Marktgebieten. Beispiel: Vorgelagerte Entgelte werden in Form eines Arbeitspreises für Standardlastprofile – für registrierende Lastgangmessung in Form eines Leistungspreises in die Netzpartizipation eingebracht.





Netzpartizipationsmodells maßgeblich mitgewirkt haben. Auf Basis der in diesem Zusammenhang gewonnenen Erkenntnisse ist es aus Sicht der NBB vertretbar, die Methode der additiven Wälzung anzuwenden. Bei diesem Verfahren werden die vorgelagerten Kosten in Form von additiven Termen auf den Arbeitsanteil bei Lastprofilkunden und den Leistungsanteil bei leistungsgemessenen Kunden gewälzt. Dieser Ansatz bietet den Vorteil, dass eine entsprechende Transparenz bei der Zusammensetzung des Gesamtentgelts gegenüber dem Transportkunden und auch der BNetzA darstellbar ist und die genehmigten Briefmarken in ihrer Struktur nicht „angefasst“ werden müssen. Ein weiterer Vorteil ist die relativ einfache Anpassung des Gesamtentgeltes bei Änderungen der vorgelagerten Kosten, ohne eine erneute Berechnung der Briefmarken.

Zwar lässt sich für die Kostenwälzung eine zufrieden stellende Lösung finden, nicht jedoch für die Schwäche, die sich durch den Bruch des Entgeltmodells an der Schnittstelle zwischen vorgelagerten Netzbetreibern mit Entry-Exit-Preisen nach Vorhalteprinzip und nachgelagerten Netzbetreibern mit Briefmarkenpreisen nach Inanspruchnahmeprinzip ergibt. Denn anders als beim Strom sind die Kosten aus den vorgelagerten Erd-

Damit das Gas fließt: auch die Liquidität im Auge behalten.

gasnetzen fix: Sie werden auf Basis der vorgenommenen Bestellungen nach dem „take or pay“-Prinzip berechnet. Die Erlöse auf der Endverteilerseite gestalten sich dagegen ausgesprochen volatil, denn dort wird nur nach tatsächlicher Inanspruchnahme abgerechnet. Die Folge: In einem warmen Winter wie dem vergangenen öffnet sich die ohnehin schon vorhandene Schere zwischen Kosten und Erlösen durch die fixen vorgelagerten Kosten noch weiter. Die Notwendigkeit einer finanziellen Absicherung zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen, etwa über ausreichend hohe Kreditlinien, wird somit noch verstärkt. Solche Faktoren sind deswegen schon bei der Erlösprognose entsprechend zu berücksichtigen. Denn über das so genannte Regulierungskonto können diese Erlöseinbußen zwar geltend gemacht werden, jedoch erst mit einer Verzögerung von einer Regulierungsperiode.

Eine weitere Problematik kann sich direkt auf die Liquidität eines Netzbetreibers auswirken: die Problematik absehbarer Investitionen oder Erlösausfälle, im Regulierungsfachjargon „gesicherte

Planerkenntnisse“ genannt. Dabei handelt es sich beispielsweise um Kosten, die nicht direkt im Basisjahr für die Kalkulation anfallen und deswegen in der Regel auch nicht von den Regulierungsbehörden anerkannt werden. Auch hier gilt es, rechtzeitig vorzusorgen. Konkret wurden so bei der NBB beispielsweise die Kosten für ein großes IT-Projekt nicht anerkannt, das innerhalb der Regulierungsperiode durchgeführt wurde, aber im Basisjahr 2004 erst in der Planungsphase war. Ein anderes Problem sind vorhersehbare Ereignisse, wie etwa der Wegfall von Großverbrauchern durch Werksverlagerungen oder den Umstieg auf andere Energieträger. Solche Erlöseinbußen können vor allem kleinere Stadtwerke schnell in Schwierigkeiten bringen, denn über das „Regulierungskonto“ können auch diese Einbußen oder Kosten erst im Nachhinein geltend gemacht werden.

Wie diese Beispiele zeigen, birgt die Netzentgeltkalkulation beim Gas eine ganze Reihe von Fallstricken, die direkt auf die finanzielle und wirtschaftliche Situation eines Unternehmens durchschlagen können. Die dazugehörigen Berechnungen, die zurzeit noch weitaus komplexer sind als beim Strom, können so manches kleinere Stadtwerk überfordern. Deswegen hat die NBB entsprechende Dienstleistungsangebote entwickelt, mit denen solche Stadtwerke bei der Kalkulation der Netznutzungsentgelte unterstützt werden können.

Jörg Ehmke, NBB Netzgesellschaft
Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

www.nbb-netzgesellschaft.de

Hier verstecken sich Versorgungsleitungen.

Wir wissen wo!

www.where2dig.de
Die ONLINE - Leitungsauskunft

Lösungen

Für unsere Lösungen setzen wir auf offene und modernere Konzepte und Systemtechnologien.

- **DuLIS**
Dokumenten- und Liegenschaftsauskunftssystem
- **GeoNV Auskunft**
Web-basierende GIS-Auskunftslösung für Leitungsbetreiber
- **GeoNV Mobil**
Mobile GIS-Auskunftslösung für Leitungsbetreiber
- **GeoNV telco edition**
Branchenlösung zur Planung, Dokumentation von Kommunikationsnetzen
- **GeoFM**
Lösung für alle Aufgaben sämtlicher Gebäude und technischer Anlagen im Facility Management
- **where2dig**
Webapplikation zur Automatisierung von Bauanfragen im Rahmen der Interessensvertretung
- **Flottenmanagement**
Softwarelösung zur Einsatzoptimierung von Fahrzeugflotten im Störfallmanagement

Der Lösungsanbieter

EPLE DOC

Ein Unternehmen von **e-on**
Gesellschaft für Dokumentations-
erstellung und -pflege mbH
D-45141 Essen ■ Kallenbergstraße 5
Telefon +49 (201) 3659-0
Telefax +49 (201) 3659-163
www.pledoc.de ■ info@pledoc.de

Besuchen Sie uns

INTERGEO 2007
Messe Leipzig
Halle 1 Stand 310

where2dig

Geo-Datenmanagement

Facility Management

GIS-Consulting

Softwareengineering

Technische Netzverwaltung

Betriebsunterstützung